

### Tagesverlauf:

ab 9.00	Anmeldung / Stehkafee
10.00	Begrüßung Szenischer Beitrag „Blauschimmel-Atelier“ „Perspektiven zur Weiterentwicklung der inklusiven Bildung“ - Grußwort der Kultusministerin Impulsvortrag von Prof. Dr. Marie-Christine Vierbuchen
12.15	Mittagspause
13.30	Workshop-Phase I
15.00	Wechsel
15.15	Workshop-Phase II
16.45	Veranstaltungsende

### Tagungsort:

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Haarentor Campus  
Ammerländer Heerstr. 114-118  
26129 Oldenburg

Eine verbindliche Anmeldung erfolgt bitte bis zum 15.02.2023 durch Überweisung der Tagungsgebühr in Höhe von 40,- € (vds-Mitglieder), 60,- € (Nichtmitglieder) bzw. 30,- € (Studierende/Auszubildende) an:  
vds Weser-Ems, DE51 2655 0105 1551 8866 56, BIC: NOLADE22XXX, Verwendungszweck: Vor- und Nachname  
Tagungssuppe und Kaffee sind in der Tagungsgebühr enthalten. **Bitte melden Sie sich über diesen Link**

<https://vdsniedersachsen.de/anmeldung-lvt/>

oder QR-Code an. Danke!

Bei Fragen schreiben Sie uns gerne an:

[bv-weser-ems@vds-nds.de](mailto:bv-weser-ems@vds-nds.de)



## Landesverbandstag Niedersachsen 2023

„Haltung - Wissen - Können“

Inklusion gestalten

**09. März 2023**

10.00 bis 16.45 Uhr

**Oldenburg, Carl von Ossietzky Universität**

**Vortrag: Haltung - Wissen - Können: Der Dreiklang zur Gestaltung inklusiver Bildung**

**Prof. Dr. Marie-Christine Vierbuchen, Europa-Universität Flensburg**

"Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun" (Molière).

Die Umsetzung inklusiver Bildung wird kontrovers diskutiert. Doch was wissen wir? Was können wir tun? Was hat die Haltung damit zu tun? Von Schulentwicklung bis zum Handeln jeder einzelnen Lehrkraft: Im Vortrag werden aktuelle Forschungsergebnisse auf die derzeitige Schulpraxis bezogen und daraus resultierende bedeutsame Konsequenzen herausgestellt.

**WORKSHOPS**

**Workshop A: Das Oldenburger Inventar (nicht nur) für Unterstützte Kommunikation (OLI)**

**Prof. Dr. Andrea Erdélyi, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Ohne Kommunikation keine Bildung. Diesem Credo folgend entwickelte unser Team das Oldenburger Inventar für UK.

Es wurde in über rund 10 Jahren wissenschaftlich fundiert und in der Praxis mehrfach erprobt. Es hilft, den aktuellen Entwicklungsstand einer Person umfassend und gleichzeitig zielgerichtet zu erfassen. Auf dieser Basis kann gemeinsam im Team ein für alle Beteiligten passender Plan zur Unterstützung der Kommunikation schrittweise entwickelt und regelmäßig überprüft werden, egal, ob es sich um die Kommunikation mit komplex beeinträchtigten Kindern handelt, die Interaktion mit Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung, die Verhaltensregulierung durch Symbole bei Verhaltensproblemen oder die Lernunterstützung durch elektronische Hilfen. Bei Bedarf hilft es auch einen gesamten Beratungsprozess zu strukturieren.

**Workshop B: Dinklusiv, gemeinsam Vielfalt erleben**  
**Heinz Fischer**

Unter diesem Motto verfolgt Dinklusiv das Ziel, nachhaltig wirkende Sport- und Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Behinderung in Dinklage zu initiieren.

Wie das gelingen kann und warum es wichtig ist, hierfür einen „Kümmerer“ zu haben, darüber spricht Projektleiter Heinz Fischer in diesem Workshop.

**Workshop C: „BlaueMusik“ – Improvisierte experimentelle Musik.**  
**Aus der Stille kommt die Musik.**

**Jochen Fried, Leiter BlueScreen Ensemble, Blauschimmel Atelier e.V.**

Stille - Geräusche, Klänge, Töne – wo beginnt eigentlich Musik? Was ist Musik überhaupt? Was kann alles Musik sein? Diese Fragen werden wir ganz praktisch auf der Basis von Improvisationen erforschen. Die Instrumente, die wir benutzen,

reichen von herkömmlichen Instrumenten wie z.B. Trommel, Geige, Flöte bis hin zu Alltagsgegenständen wie Eierschneider, Backformen, Papier usw. Gerne kannst du dein Lieblingsinstrument mitbringen.

"BlaueMusik" (improvisierte, experimentelle Musik), so wie ich sie mit BlueScreen praktiziere, entsteht in der spontanen musikalischen Begegnung, in der Gefühl zu Klang und Klang zu Musik wird - in der Anbindung an sich, seine Mitspieler\*innen und den gemeinsamen Klang im Raum. Der Workshop bietet für Menschen mit und ohne musikalische Vorerfahrung die Möglichkeit, diesen experimentellen Ansatz kennenzulernen.

**Workshop D: Mathematikförderung in der Grundschule (1./2. Klasse) – Produktives handlungsorientiertes Üben**

**Ingo Kaun, Dipl.Pädagoge, Förderschullehrer, Sozialarbeiter, Aurich**

Mathematik lernen durch handlungsorientierte Materialien, Mathematikspiele und Aufgaben, die ohne Stift und Papier zu bewältigen sind. Durch Steigerung der Motivation und Arbeitsbereitschaft, durch Spaß, Handlungsanreize und einen höheren Aufforderungscharakter soll negativen Vorerfahrungen mit der Mathematik begegnet werden. Bei der Unterrichtsgestaltung im Gemeinsamen Unterricht werden häufig vorschnell die Lerninhalte für schwächere Schüler reduziert. Hier soll stärker der Frage nachgegangen werden, wie Hindernisse bzw. Barrieren, die Schülern den Zugang zum Unterrichtsgegenstand erschweren, abgebaut werden können, indem eine Erweiterung der Aneignungsformen im Unterricht erreicht wird.

Die Materialien bieten eine gute Möglichkeit zur Differenzierung und können in der Einzel- und Gruppenförderung sowie im Klassenunterricht eingesetzt werden.

**Workshop E: Ich kann so (nicht) arbeiten!**

**Birte Kempers (GS Hude-Süd), Björn Werner (Förderzentrum Hude), Dörte Lohrenz (GS Bookholzberg, Ganderkesee)**

Seit Einführung der inklusiven Schule ist die Zusammenarbeit in multi-professionellen Teams stärker in den Mittelpunkt gerückt.

Auf der Grundlage eines Austausches über die erlebten An- und Herausforderungen sollen in diesem Workshop gemeinsam Gelingensbedingungen herausgearbeitet und best-practice-Beispiele zusammengetragen werden.

**Workshop F: Traumapädagogik in der Schule**

**Heike Kläne, St. Vincenzhaus Cloppenburg**

„Ein Trauma, das man nicht realisiert (integriert), muss man wieder erleben oder reinszenieren.“ Pierre Janet

Traumafolgestörungen in Form von Wiedererleben, Übererregung und Vermeidung begegnen uns im Schulalltag unter Umständen tagtäglich. Sie erschweren und belasten den pädagogischen Alltag und die Lernsituation.

Was steckt hinter diesem Verhalten, wie können wir ihm begegnen oder besser noch, wie können wir die Folgestörung unterbrechen, damit Integration/ Inklusion gelingen kann? Was braucht ein traumatisierter Mensch, um die traumatische Erfahrung in seinem Leben realisieren (integrieren) zu können und somit befähigt zu werden, den Kreislauf der Reinszenierung zu unterbrechen? Welche Hilfen können wir anbieten? Um diese und andere Fragen soll es in diesem Workshop gehen.

**Workshop G: Classroom Management und Unterstützte Kommunikation**  
**Barbara Klaus-Karwisch, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Strukturen, Rituale sowie die Transparenz von Abläufen geben Schülerinnen und Schülern, unabhängig ihres Förderbedarfs, Klarheit und Sicherheit. Hinzukommen, beispielhaft aufgeführt, Aufgaben wie die Gestaltung einer lernförderlichen Umgebung, Unterstützung bei der selbständigen Arbeitsorganisation sowie die Moderation von Selbstlern- und Gruppenprozessen (Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Jahrgänge 1-4. Hannover 2019. S.9). Es geht aber nicht nur um organisatorische Elemente, sondern darüber hinaus um Interaktion und Kommunikation im unterrichtlichen Setting. Die Methoden und Mittel der Unterstützten Kommunikation bieten hier mehr als oft bekannt oder bewusst für vielfältigste Zielgruppen.

Der Workshop verknüpft die beiden Ansätze und greift hierzu Methoden der Unterstützten Kommunikation auf, die in diesem Spannungsfeld Möglichkeiten darstellen, den vielfältigen Aufgaben zu begegnen.

**Workshop H: Digitale Hilfen für die Kita und den inklusiven Unterricht**  
**Nils Lion, Lebenshilfe Delmenhorst**

Wie können digitale Hilfen gewinnbringend in einer Kita oder im inklusiven Unterricht eingesetzt werden? In diesem Workshop werden unterschiedliche assistive Technologien mit dem Schwerpunkt rund um das iPad vorgestellt. Ein weiterer Baustein zeigt die Möglichkeiten der digitalen Dokumentation. Von der Portfoliogestaltung, über digitale Dokumentation im Praktikum bis zu Erklärfilmen werden einige Beispiele aus der Praxis gezeigt und können ausprobiert werden.

**Workshop I: Prävention von Verhaltensstörungen – Classroom Management und KlasseKinderSpiel**

**Dr. Carolin Reinck, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Verhaltensstörungen gehen häufig mit Unterrichtsstörungen einher. Sie stellen für Kinder, Eltern und Pädagog\*innen eine enorme Belastung dar. Präventive Maßnahmen sind notwendig, um einer ungünstigen Entwicklung frühzeitig entgegenzuwirken und mögliche Folgen für das Lernen so gering wie möglich zu halten. Ein Einblick in die Kriterien des Classroom Managements gibt

Anregungen für proaktive sowie reaktive Strategien zur effektiven Klassenführung. Das KlasseKinderSpiel stellt eine ganz konkrete Maßnahme zur Reduktion von Unterrichtsstörungen dar und wird im Workshop umfassend vorgestellt.

**Workshop J: Gemeinsam Stärken finden – Chancen einer partizipativen Diagnostik und Förderplanung mit hochrisikobelasteten Kindern und Jugendlichen (MesK)**

**Dr. Matthias Schulden, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

(Sonder-)Pädagogische Diagnostik und Förderplanung geschehen oftmals „über“ Schüler\*innen. Besonders in der Arbeit mit hochrisikobelasteten Kindern und Jugendlichen gilt es eine Defizitfixierung zu vermeiden. Dies setzt nicht nur diagnostische Kompetenzen seitens der (sonder-)pädagogischen Fachkräfte voraus, sondern auch kompetenzorientierte Verfahren als Grundlage der Einschätzung.

Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) bietet zunächst Material zur kompetenzorientierten Einschätzung des Lern- und Sozialverhaltens der Schüler\*innen aus Lehrkraftperspektive. Die Self-Assessments der MesK (QUA-LiS, 2021) ergänzen die Dokumentationsbögen für Lehrkräfte um eine parallele Version zur kompetenzorientierten Selbsteinschätzung durch die Kinder und Jugendlichen.

Im Fokus stehen die Entwicklung und Skizzierung von Durchführungsbedingungen der Self-Assessments als Grundlage einer kompetenzorientierten Selbsteinschätzung der Schüler\*innen. Der Workshop richtet sich besonders an Lehrkräfte der allgemeinen Schule und Sonderpädagog\*innen.

**Workshop K: Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften – Vorschlag für ein Mehr an Gelingen in der Kooperation miteinander und ein Weniger an gegenseitigen Schuldzuschreibungen**

**Astrid Trinkner, Hochschule Emden-Leer**

Schule ist keine Erziehungshilfe. Und dennoch ist eine Kooperation zwischen den Lehrkräften und den Eltern unabdingbar für die Sozialisationsinstanz Schule, die das Wohl der Kinder zum Ziel hat. Der Fokus in der Schule liegt auf der Förderung des Bildungspotenzials der einzelnen Kinder und Jugendlichen, welche als ein wesentlicher Gesichtspunkt des Wohls zu definieren ist. Im Rahmen des Workshops werden unterschiedliche Aspekte thematisiert, die einen Gelingens-Prozess in der Kooperation zwischen Eltern und Lehrkräften, sowie sozialpädagogischen Fachkräften unterstützen. Daraus werden im weiteren handlungsorientierte Schritte entwickelt, welche Wege für einen gemeinsam gestalteten Dialog aufzeigen, und die sich mit der Frage nach dem gemeinsamen Ziel auseinandersetzen.